

Restaurierung des Castelgrande in Bellinzone = Restauration du Castelgrande de Bellinzone = Restoration of the Castelgrande at Bellinzona

Autor(en): **Galfetti, Aurelio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **26 (1987)**

Heft 1: **Umgang mit Bestehendem = Que faire de ce qui existe? = Dealing with the existing state**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Restaurierung des Castelgrande in Bellinzona

Aurelio Galfetti, dipl. Arch. ETH/FAS, Bellinzona

Ort und Inhalt, Inhalt und Ort

Wenn ich heute ein Projekt ausarbeite, muss ich in erster Linie die Wechselbeziehung zwischen Ort und Inhalt des Baues erwägen. Normalerweise ist das Gebäude seines Inhaltes entleert, und in den schwierigsten Fällen schlägt der Auftraggeber nicht einmal eine neue Bestimmung vor. Mein Auftrag hingegen beinhaltete ein fest umschriebenes Nutzungsprogramm, unter anderem mit Restaurant und Ausstellungssälen. In allgemeiner Form war auch der Inhalt definiert. Das Schloss sollte wiederbelebt und in die Stadt einbezogen werden.

Ich habe nach einer Lösung gesucht, die die besondere und die allgemeine Funktion verbindet. Daher mein Vorschlag, den ganzen Hügel zum Stadtpark zu machen.

Der geologisch interessante und geographisch sehr ungewöhnliche Hügel verleiht der Stadt einen besonderen Charakter: Er wirkt wie eine kleine Akropolis. Dieser Ort hat eine ganze Reihe von eigenen Werten, die man nur noch sichtbar machen muss. Die Hauptaufgabe besteht daher in der Darstellung der Geschichte des Ortes. Es geht darum, die Silhouette der Türme, die sich klar zum Himmel abhebt, unverändert zu lassen; die Felswand, die mit dem ganzen Tal in Beziehung steht, von jeglicher Vegetation zu befreien; den Rebberg, der im Süden das Wachstum der Stadt beschränkt, neu anzulegen und aus dem Sockel des

Restauration du Castelgrande de Bellinzona

Aurelio Galfetti, architecte diplômé EPF/FAS, Bellinzona

L'emplacement et son contenu, le contenu et son emplacement

Aujourd'hui, lorsque j'élabore un projet, je dois en premier lieu me livrer à une évaluation de la corrélation entre l'emplacement et le contenu de l'édifice. Normalement, le bâtiment est vidé de son contenu et, dans les cas les plus difficiles, le client ne fait pas toujours la proposition de nouvelle affectation. En revanche, mon mandat faisait état d'un programme d'utilisation bien défini, avec, entre autres, restaurant et salles d'exposition. De manière toute générale, le contenu n'était pas moins nettement défini; il s'agissait de rendre vie au château et l'intégrer dans le cadre de la vie de la cité.

J'ai cherché une solution alliant tout à la fois les fonctions générale et particulière. D'où ma proposition de faire de toute la colline un parc municipal.

Aussi intéressante du point de vue géologique qu'insolite au plan géographique, la colline confère à la ville un caractère tout particulier, donnant l'impression d'une véritable petite acropole. Cet endroit présente un cachet particulier sous toutes formes d'aspects qu'il suffit de mettre en évidence. Dès lors, la tâche principale réside dans la présentation de l'histoire du lieu. Il s'agit en l'occurrence de conserver inchangée la silhouette de la tour qui se détache nettement sur la toile de fond que constitue le ciel; de dégager de toute végétation la paroi de rocher en parfaite harmonie avec toute la vallée; de réaménager le vignoble qui limite

Restoration of the Castelgrande at Bellinzona

Aurelio Galfetti, dipl. Arch. ETH/FAS, Bellinzona

Place and content, content and place

When I prepare a project nowadays, first and foremost I have to consider the interrelations between the building's location and content. Normally, the building has been emptied of its content, and in the most difficult cases the owner does not even suggest a new use. This time, however, my commission contained a strictly defined utilisation programme, including the provision of a restaurant and exhibition rooms. The content was also defined in a general form: the castle was to be revitalised and incorporated into the town.

I looked for a solution which would link the special and the general function. This led to my suggestion to turn the whole hill into an urban park.

The geologically interesting and geographically very unusual hill confers a special character on the town: it is like a small Acropolis. This place has a whole series of values all its own which only have to be made visible. Thus the main task is to present the history of the place. The object is to leave the silhouette of the towers set sharply against the sky unchanged; to leave the wall of rock, which is related to the whole valley, from all vegetation; to replant the vineyard which restricts the expansion of the town in the south and to turn the base of the castle into a sort of facade for the Piazza del Sole.

And, in conclusion, it was intended to restore the original unity to the whole complex. Its formal autonomy is intend-





Schlosses eine Art Fassade der Piazza del Sole zu machen.

Und zum Schluss soll dem ganzen Komplex die ursprüngliche Einheit wiedergegeben werden. Seine formale Autonomie soll die Grossartigkeit des Ortes im Verhältnis zur Stadt hervorheben.

Der Park, das Grau, das Holz

Als ich das Projekt 1982 vorstellte, sagte ich, man könne es mit den drei Schlagworten: der Park, das Grau, das Holz zusammenfassen.

Mit dem Park mache ich den Versuch, der Restaurierung ein urbanes Ausmass zu geben.

Grau ist die jetzige Farbe des Schlosses: eine graue Masse, die von einer schwarzen (dem Felsen) gestützt und von einer schwarzen Krone (den Dächern aus Steinplatten) abgeschlossen wird. Das Grau durchzieht alles: die Felswand, die Mauern, die Fassaden. Das Schloss durfte nach aussen nicht neu werden. Heimat- und Denkmalschutz hätten eine wirklich neue Fassade nie akzeptiert. Nach aussen konnte also die neue Bestimmung des Schlosses nicht ausgedrückt werden. Hingegen sollten die nach innen, gegen den Hof gewandten und von der Stadt aus nicht sichtbaren Fassaden sowie der ganze innere Teil erneuert werden. Ich sage sollte, denn heute ist wieder alles in Frage stellt.

Das Holz symbolisiert meine Haltung gegenüber dem Neuen. Aus diesem Material soll im Innern eine neue Struktur gebaut werden. Sie ist zu einem neuen Inhalt bestimmt, ersetzt aber die bestehenden Strukturen nicht. Zwischen innen und aussen besteht ein Bruch, eine Spaltung; es scheint dasselbe zu passieren wie bei den üblichen Restaurierungen in der Stadt, wo man Häuser auskernt und Innenräume baut, die nichts mehr mit dem Äusseren zu tun haben. Ich glaube aber, dieser Falle entgangen zu sein. Die Übereinstimmung zwischen der Geometrie der neuen Räume und den bestehenden Typologien sowie die Anonymität der Fassaden erlauben mir, diese Zweideutigkeit anzugehen.

Wollte ich ehrlich sein, müsste ich neue Fassaden entwerfen. Aber wer würde

l'extension méridionale de la ville et, de faire du socle du château une sorte de façade de la Piazza del Sole.

Pour terminer, il s'agit de restituer à tout le complexe son unité originelle. L'originalité de ses formes architecturales doit mettre en évidence la beauté des lieux dans le contexte de la cité.

Le parc, le gris, le bois

Lorsque j'ai présenté le projet en 1982, j'ai dit que l'on pouvait le résumer en trois mots: le parc, le gris, le bois.

Avec le parc, j'ai tenté de donner à la restauration une dimension urbaine.

Le gris, c'est la couleur actuelle du château: une masse grise, qui prend appui sur une masse noire (celle des rochers) et que ceint une couronne noire (les pans des toits recouverts de plaques de pierre). Le gris domine partout; c'est la couleur de la paroi de rocher, des murs, des façades. Il ne fallait pas que l'extérieur donne l'impression de neuf. Jamais la protection des sites et du patrimoine n'aurait accepté une façade réellement rénovée. Il n'était dès lors pas possible de signaler de l'extérieur la nouvelle affectation du château. En revanche, il fallait rénover les façades dirigées vers l'intérieur, contre la cour, non visibles de la ville, de même que tout l'intérieur. Je dis bien «il fallait», car aujourd'hui tout est remis en question.

Le bois symbolise ma prise de position face au neuf. Ce matériau doit servir à la construction d'une nouvelle structure intérieure. Elle est destinée à un nouvel aménagement intérieur qui, pourtant, ne doit pas se substituer aux structures existantes. Il y a une rupture, une faille, entre l'intérieur et l'extérieur; il semble se passer la même chose qu'avec les restaurations usuelles en ville, où l'on évide les maisons pour y construire à l'intérieur des appartements qui n'ont plus rien à faire avec l'extérieur. Toutefois, je crois avoir évité ce piège. La concordance entre la géométrie des nouveaux locaux et la typologie existante ainsi que l'anonymat des façades me permettent d'affronter cette ambiguïté.

Si j'avais voulu être parfaitement honnête, il m'aurait fallu projeter de nouvelles façades. Mais qui donc les aurait

ed to emphasise the magnificence of the location in relation to the town.

The park, the greyness, the timber

When I presented the project in 1982, I remarked at the time that it could be summarised under three headings: the park, the greyness and the timber.

By means of the park I am endeavouring to give the restoration an urban dimension.

Grey is the castle's present colour: a greyness which is underlined by black (the cliff) and is topped by a black crown (the stone slab roofs). The grey permeates everything: the wall of the rock, the walls, the facade. It was not intended that the castle should be given a new exterior. The national heritage and monument conservation authorities would never have accepted a really new exterior. Thus the castle's new purpose could not find any expression on the outside. On the other hand, the facades facing onto the courtyard and not visible from the town, and the whole interior were to be renovated. I say were to be because today everything has been put into question again.

The timber symbolises my attitude towards the new. A new structure is to be built inside using this material. It is intended as a new content, but does not replace the existing structure. There is a hiatus between the interior and exterior, a dichotomy; the same thing seems to happen as is usually the case with other restorations in the town where houses are gutted and interior rooms are constructed which no longer have any relation to the exterior. However, I believe that I managed to avoid this trap. The harmony between the geometry of the new rooms and the existing typologies, as well as the anonymity of the facades, allow me to cope with this ambiguity:

If I were to be completely honest, I would have to design a new facade. But who would accept it at such a site? Thus ambiguity is and remains a characteristic of this structure.

Restoration measures on the castle hill

The park consists of rock, green meadows (earth embankments),

sie an einem solchen Ort schon akzeptieren? So ist und bleibt die Zweideutigkeit eine Eigenschaft des Bauwerkes.

Restaurierungsmassnahmen am Schlosshügel

Der Park besteht aus Fels, grüner Wiese (Erdaufschüttungen), Rebbergen, Strassen, Mauern und Bauten. Ich habe versucht, den verschiedenen Elementen, die mit der Stadt in Beziehung stehen, ein neues, einheitliches Aussehen zu geben. Diese Einheit entsteht durch die gleichartige Behandlung aller Elemente.

Wie habe ich den Felsen behandelt? Wo ihm eine spezielle Rolle zufiel, habe ich ihn der Vegetation entledigt. Im Tessin gibt es keinen Felsen ohne Vegetation. Somit ist er künstlich geworden, in einem gewissen Sinne gebaut. An der Piazza del Sole ersetzt dieser «künstliche» Fels die Fassaden der abgerissenen Häuser, und die hier geplante Pflasterung wird den Prozess, das Schloss mit dem Platz zu einer Einheit zu verbinden, vervollständigen.

Der gereinigte Fels wird auch zum «Sockel» der Schlossmauern oder zum «Becken» für das Regenwasser. Der Bezirk zwischen Schloss und Einfassungsmauer, einst für Bodenbewirtschaftung und Tierzucht genutzt, wird zum Park. Das Vergnügen ersetzt so die mühevollen Arbeit, das Spiel die Verteidigung. Die Festungsmauer hat keinen Sinn mehr; folglich kann sich auch ihre Bedeutung ändern.

Die vom Menschen auf den Moränen angelegte Wiese des Schlossfelsens ist ein künstliches Ding. Um dies augen-

acceptées en un tel endroit? Ainsi l'ambiguïté reste et demeure une particularité de cet ouvrage.

Mesures de restauration de la colline du château

Le parc est constitué de rochers, prairie verte (terrassements), vignobles, routes, murs et bâtiments. J'ai essayé de donner une certaine unité d'aspect aux divers éléments en relation avec la ville. Cette unité résulte de l'égalité de traitement de tous les éléments.

Comment ai-je traité la roche? Là où elle avait à jouer un rôle spécial, je l'ai dépouillée de toute végétation. Au Tessin, il n'y a pas de rochers sans végétation. Ici, on l'a fait artificiellement, «construit», pourrait-on dire, en un certain sens. Cette roche «artificielle» remplace, à la Piazza del Sole, les façades des maisons démolies; le pavage prévu en cet endroit va compléter le processus du raccordement du château à la place par la reconstitution d'une entité.

La roche ainsi nettoyée sert également d'assise aux murailles du château et de bassin pour les eaux de pluie. L'espace compris entre le château et les murs d'enceinte, jadis dévolu à la culture ou à la pâture des animaux domestiques, fait partie du parc. L'agrément se substitue ainsi aux pénibles labeurs, le jeu à la défense. Le mur d'enceinte n'a plus de sens; par conséquent on peut aussi en changer la signification.

Les prairies aménagées par l'homme sur les moraines du rocher du château sont chose artificielle. Pour bien mettre ce fait en évidence, les pelouses du

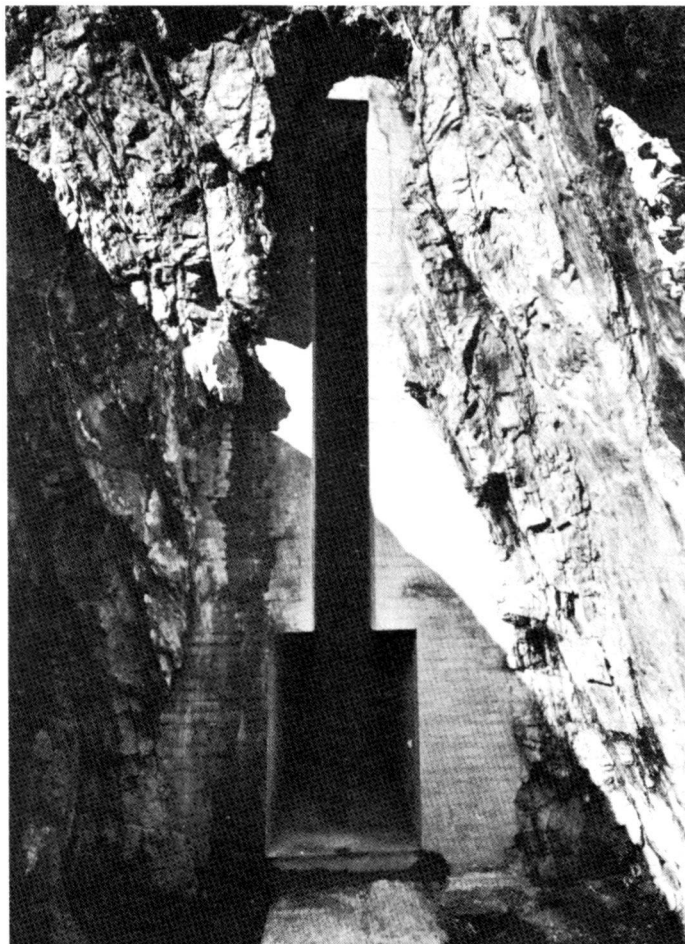
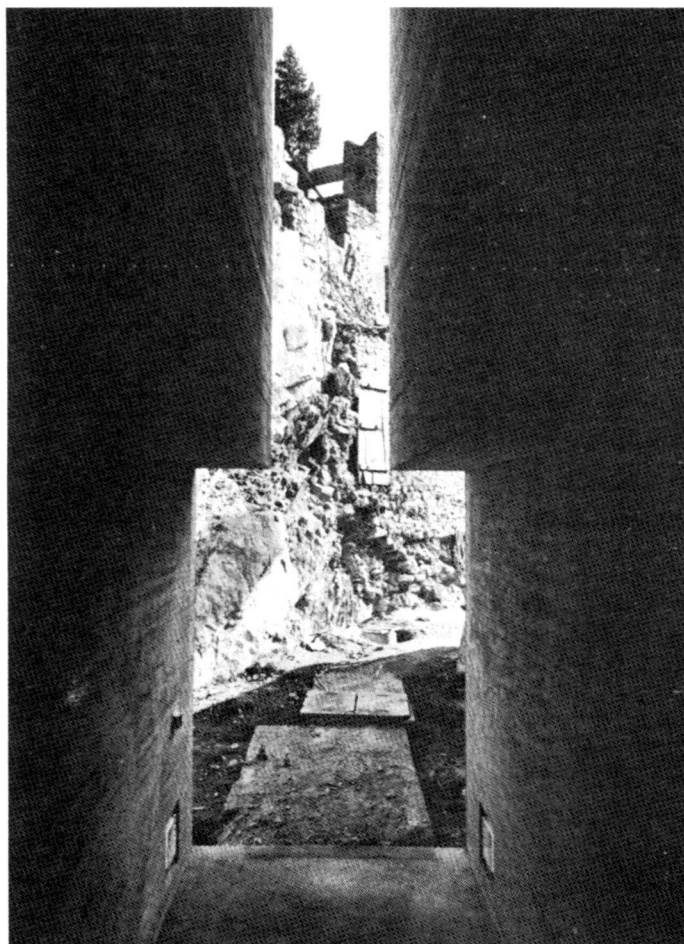
vineyards, roads, walls and structures. I have endeavoured to give the various elements linked with the town a new, unified appearance. This unity is achieved by treating all elements in the same manner.

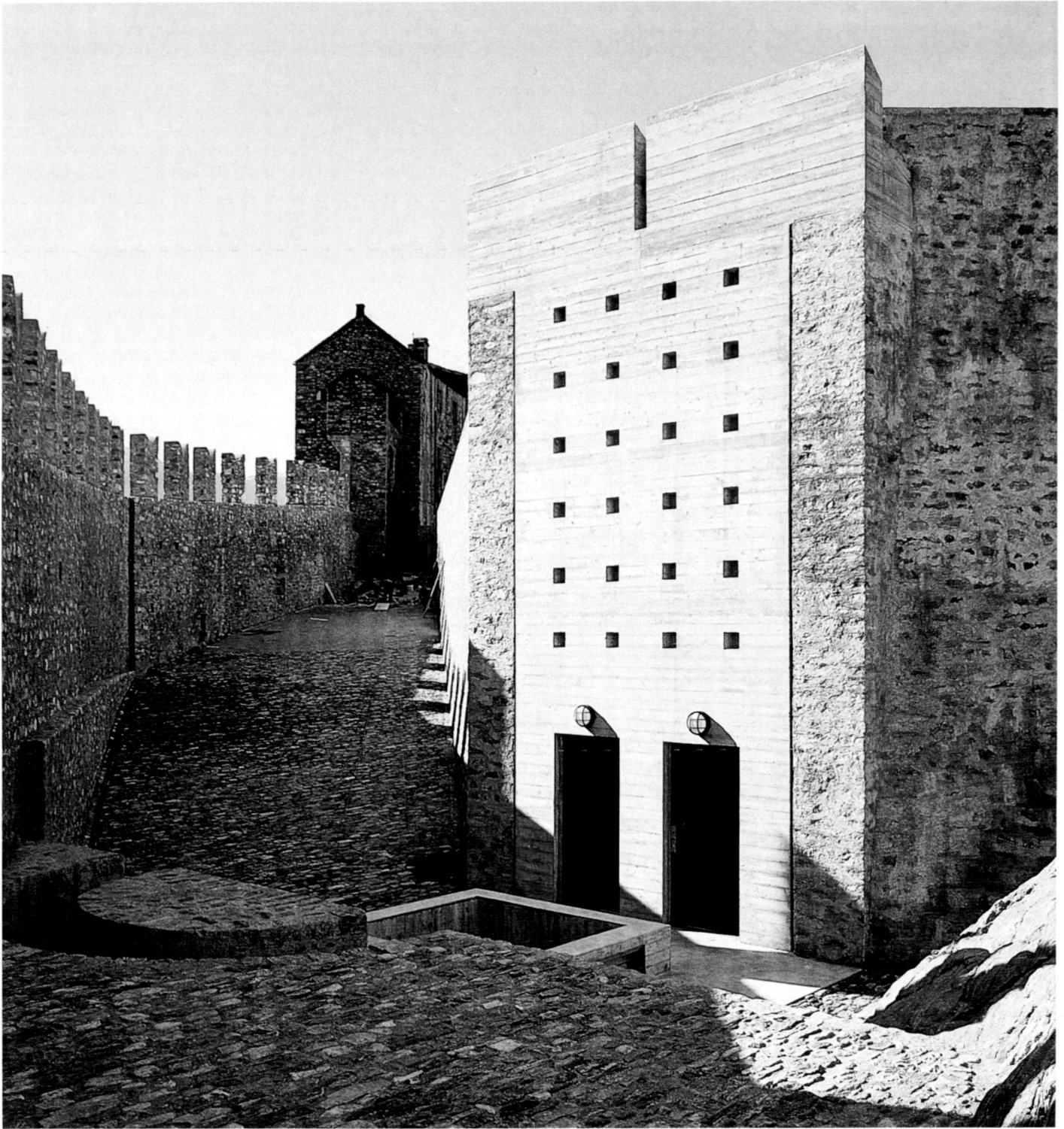
How did I treat the cliff? Wherever it had a special role, I removed all vegetation from it. In Ticino there is no cliff without vegetation. It has therefore become artificial; constructed to a certain extent. On the Piazza del Sole, this "artificial" cliff replaces the facades of the demolished houses. And the paving planned for here will complete the process of unifying the castle and square to form a whole.

The cleaned cliff is also the "base" for the castle walls or the "basin" for rain water. The area between the castle proper and the surrounding walls, once used for agriculture and animal breeding, has become a park. Pleasure thus replaces the laborious task, the game the defence. The fortress wall no longer serves any purpose, therefore it can change its meaning.

The castle rock meadow, laid out by man on the moraines, is an artificial thing. In order to show this clearly, the park's meadows are earth embankments laid out with geometrical precision:

The slope of the castle hill marks a boundary standing out against the emptiness and keeping the town "at a distance". It forms a new area emphasising the feeling of isolation and of being alone on a rock – in the midst of the town. This situation is almost unique for an urban environment, so





fällig zu machen, sind die Wiesen des Parkes geometrisch präzise angelegte Erdaufschüttungen:

Die schiefe Ebene des Schlosshügels markiert eine Grenze, die sich gegen die Leere abhebt und die Stadt «fernhält». Sie bildet einen neuen Raum, der das Gefühl der Isolation und des Alleinseins auf einem Felsen – mitten in der Stadt – unterstreicht. Für ein städtisches Umfeld ist diese Situation einmalig, so dass es mir gerechtfertigt schien, sie speziell hervorzuheben.

Die Erdaufschüttung des äusseren Hofes mit seiner geometrischen Waagrechten veranschaulicht wieder andere Tatsachen: die Neigung der Folge von Bogen, die Senkrechte der Türme, die Unregelmässigkeit und den Rhythmus der Mauern usw. Diese Horizontale bildet einen neuen Raum, der die ver-

parc sont réalisées à partir de terrassements aménagés géométriquement de manière précise:

Le plan incliné de la colline du château trouve une limite qui se détache sur le vide et contient la ville à distance. Il constitue un nouvel espace qui souligne le sentiment d'isolement et de solitude sur un rocher en plein cœur de la ville. Situation assez unique pour un environnement urbain qui me semblait m'autoriser à le mettre particulièrement en évidence.

Le terrassement de la cour extérieure, avec ses horizontales géométriques doit souligner à son tour d'autres aspects: l'inclinaison d'une succession de courbes, la verticalité des tours, l'irrégularité et le rythme des murs, etc. Cette horizontale définit un nouvel espace qui doit faire revivre les différents té-

that it seemed well worthwhile in my opinion to specially emphasise it.

The earth embankment of the outer courtyard with its geometrically horizontal lines demonstrated yet other facts: the slope of the sequence of arches, the vertical lines of the towers, the irregularity and the rhythm of the walls, etc. This horizontal line forms a new area, making the various witnesses to the past experiential anew. Why anew? Because the new is just as necessary as the truth – just as a modern translation of the Iliad is easier to understand than a nineteenth century one.

Would it have been possible to retain the picturesque character of the vineyard in the same manner as with the meadow? The old gullies had been laid taking great account of the irregu-

schiedenen Zeugen der Vergangenheit neu erlebbar macht. Warum neu? Weil das Neue ebenso notwendig ist wie die Wahrheit – genauso wie eine moderne Übersetzung der Ilias verständlicher ist als eine des 19. Jahrhunderts.

Wäre es beim Rebberg möglich gewesen, wie bei der Wiese den malerischen Charakter zu erhalten? Die alten Rinnen waren mit grösster Rücksicht auf die Unregelmässigkeiten des Terrains, auf herausragende Felsbrocken, vorhandene Wege und Stützmauern gezogen worden. Es ist aber nicht dasselbe, ob man den Weinberg mit Hacke und Sichel bebaut und das Gras für die Kaninchen mäht, oder ob man dazu den Traktor und die Mähmaschine benutzt. So musste aus dem Rebberg eine Geometrie exakter Terrassen werden, die mit der Unregelmässigkeit des Felsens und der Neigung der Felswände spielen.

Auch der Eingang zum inneren Hof, von der Ankunftsstelle des Liftes aus gesehen, ist eine gewollte Gestaltung, die eine zufällige Gestaltung ersetzt. Die felsige schiefe Ebene, die von einer neuen geraden Mauer und einer alten (z.T. wieder aufgebauten) krummen Mauer begrenzt wird, bildet einen neuen Raum, der dem Wesen des Eingriffs angemessen ist. Ich habe eine Böschung durch eine Steinrampe und eine Stützmauer ersetzt, die die Fläche des inneren Hofes vergrössert. – Ich denke, dass die Abbildungen besser als Worte veranschaulichen, dass der Eingriff nicht die Wiese, sondern die Türme konserviert.

(Aus dem Artikel «Die einzig mögliche Erhaltung ist das Zerfallenlassen», archithese 2/1986)

moins du passé. Pourquoi «nouveau»? Parce que la nouveauté est aussi essentielle que la vérité – exactement comme une version moderne de l'Illiade doit être plus accessible qu'une datant du 19e siècle.

Les vignes permettaient-elles d'arriver au même effet pictural que celui obtenu des prairies? Les anciens sillons avaient été tracés en tenant fidèlement compte des irrégularités du terrain, des roches saillantes, des chemins et murs de soutènement existants. Toutefois, ce n'est pas la même chose de cultiver sa vigne avec une harre et une faucille et de faucher l'herbe pour les lapins que de faire ce travail avec un tracteur et une faucheuse. C'est pourquoi il a fallu donner au vignoble une géométrie où des terrasses aux formes bien précises jouent avec l'irrégularité de la roche et l'inclinaison des parois rocheuses.

De même l'accès à la cour intérieure, vu depuis l'endroit où débouche l'ascenseur, a fait l'objet d'un nouvel aménagement voulu, se substituant à celui qui n'était que l'effet d'un hasard. Le plan rocheux incliné limité par un nouveau mur droit et un ancien mur tordu (partiellement reconstruit), constitue un nouvel espace relevant du caractère de l'intervention. J'ai remplacé un talus par une rampe empierrée et un mur de soutènement qui agrandissent la surface intérieure de la cour. – Je pense que, mieux que des mots, les illustrations permettent de constater que l'intervention conserve non la prairie, mais les tours.

(Extrait de l'article: «Laisser tomber en ruine, la seule possibilité pour la conservation» archithese 2/1986)

larities of the terrain, the protruding boulders, existing paths and retaining walls. But it is not the same if the vineyard is tended using a hoe and sickle and the grass is mown for the rabbits or if the job is done using a tractor and a mowing machine. Then the vineyard has to be transformed into a geometry of exact terraces playing with the irregularities of the rock and the slopes of the walls of rock.

The entrance to the inner courtyard, seen from the point where the lift arrives, is also a deliberate design replacing an accidental one. The rocky, sloping surface, bounded by a new straight wall and an old (in part restored) curved wall, forms a new area appropriate to the nature of the operation. I have replaced one slope by a stone ramp and a retaining wall, thus enlarging the area of the inner courtyard. – I believe that the illustrations will show you better that the operation did not conserve the meadow, but the towers.

(Taken from the article "The only possible way of preservation is to allow things to decay", archithese 2/1986)

